



Kärntner Landeszeitung

AMTSBLATT DER BEHÖRDEN, ÄMTER UND GERICHTE DES LANDES KÄRNTEN

Redaktion und Administration: Klagenfurt, Arnulfplatz 1, Telefon 36-01, Klappe 451, Postsparkassenkonto 189.606. Kärntner Landeshypothekenanstalt, Konto Nr. 11349

Anzeigen werden entgegengenommen in der Administration in Klagenfurt und in allen Annoncenexpeditionen. Preise laut Anzeigentarif. Bezugsgebühren: jährl. S 60.—, halbjährl. S 30.—, monatl. S 5.—

7. Jahrgang / Nummer 18

Freitag, den 3. Mai 1957

Einzelpreis S 1.20

Glückwünsche für Landeshauptmann Wedenig

Landeshauptmann Wedenig hat in den letzten Tagen anlässlich seines zehnjährigen Amtsjubiläums wiederum zahlreiche Glückwunschschriften erhalten, darunter von den Staatssekretären Dr. Stephani und Weikhart. In persönlichen Besuchen haben dem Landeshauptmann ihre Glückwünsche und zugleich Genesungswünsche zum Ausdruck gebracht: Superintendent Glawischnig und Pfarrer Schmidt, Landtagspräsident Sereinigg, die Landesräte Rader und Scheiber, der Präsident der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, Dipl.-Ing. Pfrimer, der Präsident der Landarbeiterkammer, Pansi, der Präsident der Landessektion des Roten Kreuzes, Goess, Bürgermeister Graf sowie eine Abordnung der Personalvertretung des Amtes des Kärntner Landesregierungs.

Minister Dipl.-Ing. Waldbrunner bei Landeshauptmann Wedenig

Bundesminister Dipl.-Ing. Waldbrunner stattete am 30. April Landeshauptmann Wedenig im Krankenhaus einen Besuch ab, um ihm Glückwünsche zum zehnjährigen Amtsjubiläum und zugleich die besten Genesungswünsche auszusprechen.

Sympathiebeweise für Landeshauptmann Wedenig

Landeshauptmann Wedenig sind in den letzten Tagen anlässlich seines zehnjährigen Amtsjubiläums zahlreiche Glückwunschschriften zugegangen, in denen zugleich Genesungswünsche ausgesprochen werden. Unter anderem sind Schreiben eingetroffen von Bundesminister Helmer, vom italienischen Konsul Francisci di Baschi, vom jugoslawischen Konsul Mladen Devidé, vom Kommandanten der 7. Gebirgsbrigade, Oberst Holzinger, und von Sicherheitsdirektor Hofrat Dr. Odlašek. Dazu kamen Schreiben von zahlreichen Kärntner Bürgermeistern, von Vertretern von Behörden, Verbänden und Vereinen sowie von vielen Privatpersonen. Der Landeshauptmann hat sich über diese Sympathiebeweise herzlich gefreut. Infolge seiner Erkrankung ist er jedoch außerstande, alle diese Schreiben im einzelnen zu beantworten. Der Landeshauptmann bittet dafür um Verständnis.

Klagenfurter Chirurgie modernisiert

Neue Operationsanlagen und zusätzlich 20 Betten

Im Bestreben, die einzelnen Abteilungen des Krankenhauses Klagenfurt zu modernisieren und technisch zu vervollkommen, wurden innerhalb kürzester Zeit an der Chirurgie bauliche Veränderungen vorgenommen, durch die es möglich geworden ist, mehr Raum zu gewinnen. Durch einen Nischenausbau zwischen der Männer- und der Frauenabteilung sowie baulicher Erweiterungen im Parterre ist es nun möglich geworden, drei aseptische Operationsräume (früher 2), einen eigenen Narkoseraum, einen kleinen septischen Operationssaal, einen Untersuchungsraum und Wartezimmer für die Urologie sowie ambulatoire Betriebsräume zu schaffen. Im ersten Stock wurden durch den Ausbau freundliche Räume für 20 zusätzliche Betten, ein Schwestern- und ein ärztliches Dienstzimmer gewonnen. Diese Lösung der Verhältnisse in der chirurgischen Abteilung wurde am 30. April vom zuständigen Referenten der Kärntner Landesregierung, Lhstv. Kraßnig, im Beisein des Direktors des Krankenhauses, Dr. Olexinski, und des Leiters der Chirurgie, Primarius Prof. Dr. Winkelbauer, und der Vertreter der beteiligten Baufirmen gewürdigt. In einer Ansprache dankte Lhstv. Kraßnig allen Firmen und deren Arbeitern für die Rekordarbeit, durch die es möglich geworden ist, innerhalb kürzester Zeit die Chirurgie zu modernisieren und die Operationsanlagen zu erweitern. Die Baukosten betragen etwa 900.000 Schilling. Diese Bauarbeiten standen unter der Leitung der Landesbaudirektion. Die Bauarbeiten wurden auf folgende Firmen verteilt: Bauarbeiten Dipl.-Ing. Rudolf Moser, Installation der sanitären Anlagen Alois Ladinsler, elektrische Installation H. Katscher, Schwachstrominstallation Ludwig Berzacy, Malerarbeiten Dullers Wtw., Tapeziererarbeiten und Bodenbeläge Ing. Nedelko, Tischlerarbeiten August Unterberger und Verfließung Otto Meisterl.

Die Landwirtschaft in Kärnten

Trotz verminderter Anbaufläche und zurückgegangenem Viehstandes erhöhte Marktleistungen

Wie einem Bericht der Landesstelle für Statistik des Amtes der Kärntner Landesregierung über die Landwirtschaft zu entnehmen ist, weisen die Ergebnisse der Bodennutzung 1956 mit jenen des Vorjahres in der Aufteilung der Gesamtwirtschaftsfläche Kärntens auf die einzelnen Kulturarten im großen und ganzen keine wesentlichen Veränderungen auf. Die Fläche des Ackerlandes hat sich z. B. gegenüber dem Vorjahr um 440 Hektar und die der Wiesen um 545 Hektar vermindert. Etwas vermehrt haben sich die Flächen für Gartenland, Obstanlagen und Weiden. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche erfuhr eine Verminderung um 692 Hektar. Die Bezirke St. Veit/Glan, Völkermarkt und Wolfsberg sind nach wie vor an der Gesamtfläche Kärntens am stärksten beteiligt. Die gesamte Nutzfläche Kärntens beträgt 433.720 Hektar.

Was den Anbau der wichtigsten Feldfrüchte betrifft, war im Berichtsjahr die Anbaufläche von Weizen gegenüber 1955 entgegen der Entwicklung in den letzten Jahren um 3 Prozent niedriger. Die Roggenanbaufläche ist neuerlich um 7 Prozent abgesunken. Die Anbaufläche für Brotgetreide überhaupt hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent vermindert. Angestiegen ist die Anbaufläche für Gerste (6 Prozent), Hafer (3 Prozent) und Spätkartoffeln (4 Prozent). Frühkartoffeln wurden weniger angebaut und der Anbau von Körnermais ging beachtlich zurück.

Die Feldfruchtenernte des Jahres 1956 ist trotz anfangs herrschender ungünstiger Witterungsverhältnisse im großen und ganzen als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Hektarerträge bei Brot- und Futtergetreide lagen etwas tiefer oder höher als 1955. Der Ertrag bei Frühkartoffeln war um 1,2 Meterzentner höher und der für Spätkartoffeln um 1,1 Meterzentner niedriger als im Vorjahr. Schlechte Erträge wurden im Berichtsjahr bei Futterrüben (— 28,7 Meterzentner), Grünmais (— 79,1 Meterzentner) und bei Grünmohar (— 43,2 Meterzentner) erzielt. Niedrigere Erträge als im Vorjahr wurden auch bei Rüben, Luzerneheu und bei Wiesenheu erreicht. Zu

bemerken ist noch, daß die Hektarerträge auch heuer bis auf wenige Ausnahmen unter den Erträgen Österreichs liegen. Zu dieser Ausnahme zählen vor allem die Kartoffelerträge.

Die Brotgetreideernte betrug im Jahre 1956 in Österreich nach den Angaben des Österreichischen Statistischen Zentralamtes 1.016.071 Tonnen, das sind um 39.217 Tonnen mehr als im Vorjahr. Die Anbaufläche war um 5891 Hektar größer als 1955, jedoch

trugen besonders die guten Hektarerträge zu größeren Ernten bei. Auch war das diesjährig erzeugte Getreide qualitativ besser als die gute Ernte des Vorjahres. In Kärnten wurden im Berichtsjahr 36.879 Tonnen Brotgetreide geerntet, das sind um 2332 Tonnen weniger als im Vorjahr, was vorwiegend auf die verminderte Anbaufläche zurückzuführen ist. Die Brotgetreideanbaufläche war um 1068 Hektar geringer als 1955. Das Erntergebnis bei Gerste betrug 17.310 Tonnen (+ 623 t), bei Hafer 18.704 Tonnen (+ 1110 t) und bei Kartoffeln 255.611 Tonnen (+ 7850 t).

Die Obstenernte 1955 — für 1956 liegen noch keine offiziellen Zahlen vor — ist im Vergleich zur schlechten Ernte 1954 vor allem mengenmäßig bedeutend besser ausgefallen. Sie war bei allen Obstarten wesentlich höher als im Vorjahr. Die Gesamternte war um 129 Prozent höher als 1954 und die Österreichs um 55 Prozent.

Die Viehhaltung gesunken

Die Viehbestände, die durch die allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1956 ermittelt wurden, sind im Vergleich zum Vorjahr niedriger. Vor allem hat die schon seit einigen Jahren beobachtete rückläufige Tendenz in der Pferdehaltung weiter angehalten. Maultiere, Maulesel und Esel wurden diesmal nicht gezählt. Zu erwähnen ist auch, daß die jüngste Viehzählung auch einige Einblicke in Frage Anzahl der Viehbesitzer und Viehstand gibt. So gab es in Kärnten am Zählungstichtag 15.730 Pferdebesitzer mit 25.941 Pferden, 27.553 Rinderbesitzer mit 193.457 Stück Rindvieh und 35.376 Schweinebesitzer mit 232.273 Schweinen.

Der Pferdebestand hat gegenüber dem Vorjahr eine Senkung um 1113 Stück bzw. 4 Prozent erfahren. Er war aber immer noch um 2,2 Prozent höher als im Jahre 1938. Im Berichtsjahr wurden am stärksten reduziert die Fohlen unter 1 Jahr (16 Prozent) und die Pferde von 2 bis 3 Jahren (6 Prozent).

Rinder wurden am 3. Dezember 1956 in Kärnten um 3467 Stück, das sind um 1 Prozent weniger gezählt, als im Vorjahr und liegt somit der Rinderbestand um 11,7 Prozent unter dem Stand des Jahres 1938. An der Rückgangzahl waren die Gruppen Jungvieh und Kälber mit 1129 Stück, die der Stiere und Ochsen mit 914, die Kalbinnen mit 374 und die Milchkühe mit 1743 Stück beteiligt. Die Zahl der Schlacht- und Mastkühe hat sich im Vergleich zum Vorjahr hingegen um 693 Stück vermehrt. Der Rückgang der Milchkühe um 2 Prozent dürfte zum Teil auf die verstärkte Ausmerzung der Tbc-Reagenten zurückzuführen sein. Die Arbeitskühe sind gegenüber 1955 von 5533 auf 4581 Stück (17 Prozent) und die Zugschweine von 10.782 auf 9180 Stück (14 Prozent) zurückgegangen. Vergleicht man den Stier- und Ochsenbestand des Jahres 1938 mit den des Jahres 1956, so ersieht man daraus einen Rückgang von 54 Prozent. Der Zugochse wurde zuerst durch das Pferd und nunmehr werden beide vom Motor verdrängt. In letzter Zeit trägt zur Verdrängung des Ochsen überhaupt auch die immer mehr bevorzugte Jungviehmast (schnellere Umtriebszeit) bei.

Der Schweinebestand ist gegenüber dem Vorjahr um 15.494 Stück (6 Prozent) niedriger gewesen, so daß der Stand des Jahres 1938, der vom Vorjahr mit 5 Prozent übertroffen, nunmehr wieder um 1 Prozent unterschritten wurde. Relativ am höchsten war der Rückgang bei Schlacht- und Mastschweinen (9 Prozent), bei Jungschweinen etwas geringer (8 Prozent) und bei den trächtigen Zuchtsauen (6 Prozent). Die Ferkel liegen um knapp 1 Prozent niedriger als im Vorjahr.

Der Bestand an Schafen und Ziegen ist im ständigen Absinken begriffen, so daß bei der Dezemberzählung 1956 wieder um je 14 Prozent weniger Schafe und Ziegen gezählt wurden als im Vorjahr. Der Schafbestand betrug am Zählungstag somit nur mehr 39 Prozent und der der Ziegen nur noch 35 Prozent des Vorkriegsbestandes.

Geflügel- und Bienenhalter vermehrten ihre Bestände

Einen unwesentlichen Zuwachs an Tieren weisen im Berichtsjahr die Geflügelhalter, und zwar um 909 Stück aus, wobei zu betonen ist, daß diesmal die Trut- und Perlhühner nicht gezählt wurden. Die Hühnerhaltung hat gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um knapp 0,5 Prozent erfahren. Auffallend ist, daß sich die Zahl der Junghennen trotz der geringen Zunahme des Gesamthühnerbestandes um 6 Prozent erhöhte. Diese Tatsache weist auf einen rascheren Umtrieb hin, womit eine er-

Fortsetzung Seite 2

Aktivierung des Loibacher Bergbaues

Aus der Sitzung der Kärntner Landesregierung

Unter dem Vorsitz des Landeshauptmannstellvertreters Kraßnig fand am 30. April eine Sitzung der Kärntner Landesregierung statt. Auf Antrag des LAbg. Ebner, der in den Referatsangelegenheiten des Landes den Landeshauptmann vertritt, wurde der Verteilungsplan über die Zuschußmittel für Gemeinden und Gemeindegebäude für das Verwaltungsjahr 1957 beschlossen. Ferner wurde die Änderung des Namens der Gemeinde Maria-Gail in „Maria-Gail am Faaker See“ sowie das Ausscheiden der Gemeinden Sankt Lorenzen im Lesachtal, Liesing und St. Jakob i. L. aus dem „Verkehrsverein Lesachtal“ genehmigt.

Landesrat Rader berichtete über eine Eingabe der Müllerinnung, mit der die Auflassung des sogenannten Stufenerlasses für Getreide für das Wirtschaftsjahr 1957/58 gefordert wird. Die Landesregierung nahm die von der Müllerinnung vorgebrachten Gesichtspunkte zur Kenntnis und beschloß, beim Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft für die Auflassung des Erlasses zu intervenieren.

Landeshauptmann-Stellvertreter ÖR Ferlitsch berichtete über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen in der Frage der Überlandgrundstücke an der österreichisch-italienischen Grenze. Auf seinen Antrag stimmte die Landesregierung der Gewährung eines Darlehens in Höhe von zwei Millionen Schilling durch die Kärntnerische Landes-Brandschaden-Versicherungs-Anstalt an die KELAG zu und beschloß den im Landesbudget unter dem Titel „Besitzfestigung-Elektrifizierung“ vorgesehenen Förderungsbeitrag zwecks Ausschöpfung der entsprechenden Bundesmittel auch für den Neubau von elektrischen Zuleitungen freizugeben.

Auf Grund eines eingehenden Berichtes des Landesrates Sima befaßte sich die Landesregierung mit der Frage der notwendigen Aktivierung des Loibacher Kohlenbergbaues, dem im Sinne des wirtschaftlichen Nachhol-

programms für die unterentwickelten Gebiete Südkärntens besondere Bedeutung zukommt. Dazu werden noch Einzelheiten mitgeteilt werden. Es wurde beschlossen, beim Bundesministerium für soziale Verwaltung die Gewährung eines unverzinslichen Investitionskredites zu beantragen. Der Monatsvorschlag des Landes mit Ausgaben in Höhe von 17.737.950 Schilling und der Monatsvorschlag Bund für April 1957 mit Ausgaben in Höhe von 21.000.560 Schilling wurden zur Kenntnis genommen. Wie der Landesfinanzreferent mitteilte, hat sich gegenüber den veranschlagten Monatstangenten für die Monate Jänner bis Mai ein Mindereingang von rund vier Millionen Schilling ergeben. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Einnahmen aus der Umsatzsteuer nicht in dem vom Finanzministerium erwarteten Höhe eingegangen sind. — Der Antrag auf Übernahme der Landeshaftung für die Verbindlichkeiten der KELAG aus den für den Bau des Freibach-Kraftwerkes auszugebenden Teilschuldverschreibungen in Höhe von 40 Millionen Schilling wurde an den Landtag weitergeleitet.

Über Antrag des Landesrates Scheiber wurden die Richtlinien für die Zusage von Förderungsmitteln nach den Bestimmungen des Wohnbauförderungsgesetzes beschlossen. Zwecks Intensivierung der Wohnbauförderung in Kärnten wurde Landesrat Scheiber ermächtigt, sich um die Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 15 Millionen Schilling zu bemühen. Dem Kärntner Landtag wird ein entsprechender Gesetzentwurf vorgelegt. Weitere Anträge an den Landtag betreffen die Übernahme von Landesbürgschaften zum Zwecke der verstärkten Wohnbauförderung bis zu einer Gesamtsumme von 15 Millionen Schilling sowie eine Änderung der Bauordnung für die Landeshauptstadt Klagenfurt. Der Bericht über die Sitzung der Wasserversorgungskommission in der Frage der Gailüberleitung wurde zur Kenntnis genommen.

LANDESPLANER DOZENT DR. RUDOLF WURZER:

(IV) Regionale Wirtschaftspolitik, ein Instrument der Raumordnung

Planungsmaßnahmen in Österreich, der deutschen Bundesrepublik, England und in Holland

Auch Österreich ist wie alle anderen modernen Staaten gezwungen, um der ökonomisch und sozialen Entwicklung gerecht zu werden, eine regionale Wirtschaftspolitik zu betreiben, deren Voraussetzung eine grundsätzliche Raumordnung ist. In der „Kärntner Landes-Zeitung“ vom 12., 19. und 26. April war von den Grundsätzen der europäischen regionalen Wirtschaft die Rede und den Maßnahmen, die in Westdeutschland, Holland und England ergriffen werden und die auch für Österreich richtunggebend sind. Heute folgt der Schluß dieser interessanten Aufsatzreihe.

In welcher Weise auch die als Ankurbelungsmaßnahme zu bewertende „Oststeuerhilfe“ (Verordnung über Steuererleichterung zur Förderung der eingegliederten Ostgebiete vom 9. Dezember 1940) als Modellfall Beachtung finden könnte, müßte von kompetenter Stelle überprüft werden.

Die steuerliche Begünstigung gliedert sich in zwei Teile:

1. Erleichterung der Lebenshaltung (u. a. durch Gewährung eines hohen Freibetrages für die Einkommensteuer, Verdreifachung des Freibetrages für die Vermögenssteuer und weitgehende Befreiung von der Grunderwerbs- und Erbschaftssteuer);

2. Erleichterung der Wirtschaftsführung (bis 1950 blieben 50 Prozent des nicht entnommenen Gewinnes einkommensteuerfrei).

Wir sehen in den unter 1. angeführten Maßnahmen eine auch für die österreichische Grenzzone im SO, O und NO des Bundesgebietes wichtige „Beeinflussung des Arbeitsfaktors der neu anzusiedelnden Gewerbe“, um die Wohnsitzverlegung in diese Notstands- und entwicklungsbedürftigen Gebiete zu erleichtern. Die Einstellung, „daß sich in ‚Nacht und Nebel‘ begibt“, wer dort tätig sein will, ist bekannt und verständlich, denn die kontinuierliche Abwanderung vieler aktiver und zielstrebigere Menschen erschwerte die Anpassung der Bevölkerungsteile, die abseits der wichtigen Verkehrsstraßen liegen, „an die tiefgreifende und dauerhafte Wandlung der wirtschaftlichen und sozialen Struktur“. Dazu kommt als weiterer Faktor eine weitgehende „biologische Erosion“, die sich z. B. in Kärnten deutlich feststellen läßt: Die Gemeinden mit einer über dem Landesdurchschnitt liegenden Geburtenrate befinden sich fast ausschließlich nördlich der ehemaligen Abstammungszone A, die in nahezu allen Gemeinden eine unter dem Landesdurchschnitt liegende Rate aufweist. Wie bedeutungsvoll die biologische Situation in der Grenzzone sein kann, sei an dem Beispiel der Stadt Bleiburg erläutert:

Verglichen mit den Durchschnittsziffern der Landbezirke Kärntens besitzt die Stadt Bleiburg um 25 Prozent weniger Kinder unter 14 Jahren, um 20 Prozent mehr Einwohner über 65 Jahre. Sie weist einen fünffachen Frauenüberschuß auf, besitzt um 30 Prozent mehr verwitwete und geschiedene Einwohner, verzeichnet mehr als den doppelten Anteil der Ausländer und hatte als einzige Gemeinde Kärntens von 1951 bis 1954 mehr Todesfälle als Geburten.

Diese Zahlen spiegeln die Ereignisse seit 1918 wider: Der Verlust des Mießtales mit seinen reichen Bleigruben und seiner eisenverarbeitenden Industrie beraubte die Stadt ihres natürlichen Ergänzungsgebietes, eine wirtschaftliche Stagnation war daher die zwangsläufige Folge. Bleiburg wurde nunmehr Endstation einer unbedeutenden Lokalbahn. Nach 1938 erwachte mit dem wiedererlangten Ergänzungsgebiet der Wille, die unverschuldeten Versäumnisse nachzuholen; der Zusammenbruch von 1945, die Verschleppung zahlreicher Bürger und die anfangs hermetische Abschneidung durch die Einbeziehung in die von der britischen Besatzungsmacht festgelegte Sperrzone lähmten aber neuerlich nicht nur jede wirtschaftliche Investition, sondern auch den Lebenswillen der Stadtbevölkerung.

Berücksichtigt man auch noch die so diffizile Minderheitenfrage, die für das Burgenland und Kärnten große Bedeutung besitzt, dann wird deutlich, daß der Erfolg aller Maßnahmen für die Notstands- und entwicklungsbedürftigen Gebiete letztlich nicht nur von den verfügbaren Geldmitteln abhängen wird, sondern auch von einem günstigen Arbeitsklima und einem vertrauensvollen Verhältnis zwischen Staatsvolk und völkischen Minderheiten. Im übrigen gilt auch für Österreich: Je stärker der Grenzsaum eines Staates unerwünschte Ideologien aus eigener Kraft abzuwehren vermag, „desto weniger wird man auf die militärischen Machtmittel pochen müssen, um die Machtlage stabil zu erhalten.“

Fassen wir zusammen: Der kurze Abriss über Art und Durchführung einer regionalen Wirtschaftspolitik in Deutschland, England und den Niederlanden bietet wesentliche Anhaltspunkte für ein ähnliches Vorgehen in Öster-

reich. Die von H. Litschauer und W. Stöhr aufgezählten standortpolitischen Maßnahmen sind durchaus zweckmäßig, wenn auch gegenwärtig nur einige davon praktische Anwendung finden dürften. Ergänzend möchten wir hinzufügen, daß ein verbesserter, raumpolitischer Gesichtspunkten Rechnung tragender Finanzausgleich zweifellos den besten Schutz für die

tensivierung der Raumplanung zu betrachten ist. Gelingt es dann noch auf Grund der Ergebnisse der gegenwärtig in den Ländern durchgeführten Untersuchungen, die Staatsführung von der Notwendigkeit einer Finanzpolitik nach raumwirtschaftlichen Gesichtspunkten zu überzeugen, dann wird auch die Öffentlichkeit davon zu überzeugen sein, „daß die Besteuerung als solche auch einmal zu außerfiskalischen Zwecken, hier also zur Raumforschung und zur Abwendung von drohenden Gefahren gebraucht“ wird und daß sie schließlich den gewünschten Fortschritt mit Ideen, Arbeit und Geld wird bezahlen müssen, weil es keinen Abkürzungsweg zum Wohlstand gibt. Über-

Wenn Ihr aufstrebendes Unternehmen unter Platzmangel leidet, finden Sie im Kreis Herzogtum Lauenburg (Schleswig-Holstein), dem unmittelbaren Nachbarn von Hamburg

günstige Voraussetzungen für die Industrieansiedlung

Gewerbliche Räume und unbebaute Grundstücke stehen zur Verfügung.
Gute Verkehrslage (u. a. Elbe und Elbe-Lübeck-Kanal)

Arbeitskräfte sind vorhanden.

Zonenrandgebiet Zusätzliche Abschreibungsmöglichkeiten und Kredithilfen für strukturell gesunde Unternehmen.

Anfragen werden erbeten an den Kreisausschuß des Kreises Herzogtum Lauenburg — Wirtschaftsförderungsamt — in Ratzeburg (Lauenburg) Ruf. Ratzeburg 37 41.

Wie propagandistisch wirksam Angebote für Industrie-Verlagerungen und -Neugründungen sein können, wenn brauchbare finanzpolitische Maßnahmen vorliegen, zeigen 2 Annoncen aus „Die Welt“ und „Frankfurter Allgemeine Zeitung“

Abbildung 5

staatserhaltenden Kräfte vor einer Aushöhlung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen darstellt.

Viel größeres Augenmerk wird u. a. auch der Untersuchung der bisher zu wenig bekannten soziologischen, biologischen und grenzpolitischen Probleme gewidmet werden müssen, so daß als wichtigste organisatorische Maßnahme eine Erweiterung und Vertiefung der Raumforschung und eine wesentliche In-

haupt liegt der Schlüssel zum Erfolg in der Mobilisierung der Öffentlichkeit, denn: „nicht was wir gestern waren, sondern was wir morgen sein werden, vereint uns zum Staat“ (Ortega y Gasset).

Nur dadurch wird die Frage, ob es in einer demokratischen Gesellschaft bei Erhaltung der Freiheit möglich ist, eine so große Aufgabe zu bewältigen, eine positive Beantwortung finden.

Die Landwirtschaft in Kärnten

Fortsetzung von Seite 1:

höhte Eier- und Fleischerzeugung erzielt wird. Gegenüber 1938 war der Hühnerbestand am Stichtag der Erhebung um 23 Prozent höher. Der Gänsebestand ist gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent niedriger, im Vergleich zum Jahre 1938 jedoch um 103 Prozent höher. Die Zahl der Enten war gegenüber dem Vorjahr um 8 Prozent niedriger und im Vergleich zu 1938 um 61 Prozent höher.

Die Bienenvölker haben gegenüber dem Vorjahr um 30 Prozent zugenommen, was auf einer besseren Erfassung durch den österreichischen Imkerbund zurückzuführen ist. Bei den früheren Zählungen wurden die Bienenvölker bei den Nichtlandwirten vielfach übersehen.

Die Tierkrankheiten konnten im Vergleich zum Vorjahr im allgemeinen weiter eingedämmt werden. Nur durch Rauschbrand sind im Berichtsjahr um 36 Tiere mehr gefallen als im Jahre 1955.

Die landwirtschaftliche Produktion

Was die landwirtschaftliche Erzeugung in groben Zügen betrifft, wurde bereits erwähnt, daß der Anfall an Brotgetreide im Vergleich zum Vorjahr geringer und der des Futtergetreides höher war. Die Heuernte konnte im großen und ganzen als gut bezeichnet werden. Nur einzelne Produktionsparten wiesen schlechte Ernte auf. Die Milchlieferung an die Molkereien war im Durchschnitt der elf Monate des Jahres 1956 um 18 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die monatlichen Milchlieferungen waren schon zu Beginn des Jahres 1956 etwas höher als die des Jahres 1955, nahmen aber nach der Milchpreisregelung merklich zu. Daneben spielt natürlich auch die Tatsache eine Rolle, daß immer mehr Bauernhöfe durch die Molkereien infolge der verkehrsmäßigen Erschließung erfaßt werden können. Auch die Leistungs-

steigerung je Kuh — es gab weniger Kühe als im Vorjahr — ist nicht zu übersehen, wie auch die Futtermittelverhältnisse in den letzten zwei Jahren günstig waren. Die gesamte Milchproduktion Kärntens betrug im Jahre 1955 — für 1956 liegen noch keine Daten vor — 162.015 Tonnen, das sind 6,4 Prozent der Gesamtproduktion Österreichs. Verfüttert wurden 23 Prozent und für den Eigenverbrauch fanden 45 Prozent Verwendung. An den Markt wurden somit 32 Prozent, das ist 7,5 der Marktleistung Österreichs abgegeben. Was den Eigenverbrauch betrifft, stand Kärnten an der Spitze der Bundesländer und bei der Verfütterung wurde es nur von der Steiermark übertroffen.

Nach den vorläufigen Ergebnissen wurden im Berichtsjahr um 3957 Stück oder 5,3 Prozent Schweine mehr geschlachtet als im Vorjahr, wobei allerdings die Hausschlachtungen zurückgingen. Auch bei den anderen Tiergattungen, ausgenommen Ochsen und Schafe, hat sich die Anzahl der gewerblichen Schlachtungen erhöht. Bei den Hausschlachtungen waren die Ochsen, Kühe, Kalbinnen und Kälber stärker vertreten als im Vorjahre.

Im Berichtsjahr wurden aus Kärnten nach den anderen Bundesländern 35.105 Stück Vieh ausgeführt, wovon 20.744 Stück Schlachtvieh und 14.381 Stück Nutzvieh waren. Die Steigerung beträgt gegenüber dem Vorjahr bei Schlachtvieh 112 Prozent und bei Nutzvieh 47 Prozent. Ins Ausland wurden 3086 Stück, davon 246 Stück Nutzvieh abgesetzt, was im Vergleich zum Vorjahr einer Steigerung von 417 Prozent gleichkommt. Beim Nutzvieh beträgt die Steigerung 18 Prozent. Aus dem Bundesländern wurden gegenüber dem Vorjahr um 458 Stück mehr Schlachtvieh (14 Prozent) und um 606 Stück mehr Nutzvieh (93 Prozent) eingeführt. Die Einfuhr aus dem Ausland ist so stark zurückgegangen, daß sie kaum noch nennenswert war.

Österreichs Volkseinkommen im Jahre 1956

Die Industrie und das Baugewerbe waren der Ausgangspunkt der Prosperität

Das Österreichische Statistische Zentralamt und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung haben eine Untersuchung über die Entwicklung des österreichischen Volkseinkommens im Jahre 1955 veröffentlicht. Die Arbeit zeigt den enormen wirtschaftlichen Aufschwung im Jahre 1955. Zunächst werden die Auswirkungen des Staatsvertrages auf das System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung aufgezeigt. Für den gesamten USIA-Komplex (Industrie einschließlich Erdöl) wurde für 1955 eine Bruttowertschöpfung (das ist die Summe der in diesen Betrieben verdienten Löhne und Gehälter, Unternehmergewinne, Kapitalzinsen und Abschreibungen) in Höhe von drei Milliarden Schilling errechnet, wovon 1,3 Milliarden Schilling auf das Erdöl und 1,7 Milliarden Schilling auf die übrigen Industriebetriebe entfallen. Während das Einkommen der Arbeiter und Angestellten schon bisher zum österreichischen Volkseinkommen zählte, wuchs vor allem der Gewinn aus diesen Unternehmen seit Mitte August 1955 neu dem österreichischen Volkseinkommen zu. Dieser Zuwachs wird für 1955 (letztes Jahresdrittel) mit 0,6 Milliarden Schilling veranschlagt.

Die Darstellung des Brutto-Nationalprodukts nach Wirtschaftszweigen zeigt, daß der wirtschaftliche Aufschwung in erster Linie von der Industrie und vom Baugewerbe ausging. Diese konnten ihre Bruttowertschöpfung gegenüber 1954 real (gerechnet zu gleichgebliebenen Preisen) um 13 Prozent und nominell um 16 Prozent steigern, wodurch dann auch die Leistungen des Verkehrs und des Handels stark zugenommen hatten. Die Land- und Forstwirtschaft wies eine nominelle Steigerung ihrer Bruttowertschöpfung um fünf Prozent (real um drei Prozent) auf. Insgesamt war das Brutto-Nationalprodukt real um elf Prozent und nominell um 15 Prozent höher als 1954.

Das Volkseinkommen im engeren Sinn (Summe aller Einkommen vor der Besteuerung, die durch Teilnahme am volkswirtschaftlichen Wertschöpfungsprozeß entstehen) war 1955 real um 10 Prozent, nominell um 14 Prozent höher. Die Löhne und Gehälter waren real um 11 Prozent und nominell um 14 Prozent höher, die Einkommen aus Besitz und Unternehmung real um 12 Prozent und nominell um 16 Prozent. Sowohl 1955 als auch 1954 entfielen 58 Prozent des Volkseinkommens auf Löhne und Gehälter. Die Durchschnittsgehälter der Angestellten sind um 9,7, die der Arbeiter um 7,4 Prozent gestiegen.

Das verfügbare persönliche Einkommen (errechnet durch Abzug der direkten Steuern der Haushalte und der Sozialversicherungsbeiträge vom persönlichen Einkommen) war um 16 Prozent höher, die direkten Steuerleistungen der Haushalte und die Sozialversicherungsbeiträge nur um acht Prozent. Von diesem verfügbaren persönlichen Einkommen wurden 1955 insgesamt 90 Prozent (1954: 94 Prozent) für den privaten Konsum verwendet, der Rest wurde gespart.

Der private Konsum war real um 10 Prozent, nominell um 11 Prozent höher als 1954. Vor allem wurden dauerhafte Konsumgüter in viel größerer Menge gekauft. Für Wohnungseinrichtung (Möbel, Teppiche, Hausrat, Elektrogeräte) gaben die Konsumenten um 20 Prozent mehr aus, für Unterricht, Bildung und Unterhaltung um 17 Prozent, für Neuananschaffung von Personenkraftwagen für Privatverwendung dreimal soviel, für Motorräder, Roller und Fahrräder um 40 Prozent mehr. Für Ernährung wurden 36 Prozent, für Genussmittel 12 Prozent und für Bekleidung 14 Prozent der gesamten Konsumausgaben verwendet. Gegenüber 1954 sind die Anteile der Ausgaben für Ernährung, Genussmittel, Miete sowie Beheizung und Beleuchtung gesunken.

Die Brutto-Investitionen sind besonders stark gestiegen, die baulichen um 26 Prozent, die inländische Erzeugung maschineller Investitionsgüter um 31 Prozent und der Einfuhrüberschuß an Investitionsgütern um 79 Prozent, woraus eine Zunahme der gesamten Brutto-Investitionen um 33 Prozent resultiert. Die Finanzierung der Investitionen erfolgte 1954 zu 35 Prozent und 1955 zu 30 Prozent aus öffentlichen Mitteln und zu 34 Prozent und 32 Prozent aus Abschreibungen. Aus Ersparnissen der privaten Haushalte wurden 1954 nur 19 Prozent, 1955 aber 35 Prozent finanziert.

Die Darstellung des öffentlichen Haushaltes zeigt, daß unter den laufenden öffentlichen Einnahmen die indirekten Steuern weiter an Bedeutung zugenommen, die direkten hingegen abgenommen haben. Erstere erbrachten 1954 38,5 Prozent, 1955 aber 41,9 Prozent der gesamten laufenden öffentlichen Einnahmen, die direkten hingegen 30,4 Prozent und 28,1 Prozent. Die Sozialversicherungsbeiträge machten 1954 17,4 Prozent, 1955 19,6 Prozent der laufenden Einnahmen aus.

Beachtliche Heilverfahrensleistungen

Die Gesundheitsfürsorge der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter, Landesstelle Graz

Neben der großen Pflichtleistung der Rentenzahlung hat die Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter noch eine weitere wichtige Aufgabe zu erfüllen: die gesundheitliche Betreuung ihrer Versicherten. Die Anstalt kann auf dem Gebiet der Gesundheitsfürsorge Heilverfahren bewilligen, wenn zu erwarten ist, daß eine drohende Invalidität abgewendet oder eine schon bestehende beseitigt werden kann. Ist ein Versicherter durch Familienangehörige gesundheitlich gefährdet, durch Tuberkulose zum Beispiel, übernimmt die Anstalt auf für diese im Haushalt des Versicherten lebenden Angehörigen die Kosten des Heilverfahrens.

Auf Grund der fachärztlichen Untersuchung wird nach Erstellung der Diagnose das zweckmäßigste Heilverfahren festgelegt. Dieses besteht in der Einweisung des Patienten in Heilstätten, Kurheime, Kuranstalten, Diät- und Genesungsheime oder in der Erbringung der verordneten Leistungen (Spitalsaufenthalt, Prothesenversorgung, Zahnersatz usw.).

Da dem Versicherten während seines Kur- und Spitalsaufenthaltes keinerlei Kosten erwachsen dürfen und der Lebensunterhalt seiner Familie in dieser Zeit gesichert sein muß, gewährt die Pensionsversicherungsanstalt neben dem völlig kostenlosen Aufenthalt auch den Ersatz der Reisespesen. Außerdem erhält der Versicherte ein Taggeld, für den Unterhalt seiner Angehörigen auch ein Familiengeld.

Im Bereich der Landesstelle Graz (Steiermark und Kärnten) wurden im Jahre 1956 folgende Heilverfahren abgeschlossen:

1. Tuberkuloseheilverfahren

Patienten	Verpflegstage
Enzenbach	204
Hörgas	95

Stolzalpe	93	24.306
Laas	116	27.117
Judendorf	100	13.576
Grimmenstein	17	3.166
Hochzirl	36	4.968
übrige Heilstätten (Bad Hall, Alland, Weyer, Gröbming u. a.)	44	4.944
	705	121.438

2. Allgemeine Heilverfahren

Patienten	Verpflegstage
Bad Gleichenberg	1.489
Bad Schallerbach	699
Bad Hall	109
Badgastein	237
übrige Kurheime (Bad Ischl, Baden, Tatzmannsdorf u. a.)	86
	2.620
	61.842

3. Erholungsaufenthalte

Patienten	Verpflegstage
Radegund	968
Strechau	592
Lignano	170
	1.730
	45.862

Zusammen wurden also im Vorjahr 5055 Patienten aus der Steiermark und aus Kärnten mit einer Gesamtsumme von 229.142 Verpflegstagen betreut.

Für diese aufgezeigten Heilverfahrensleistungen sind im Jahre 1956 folgende Mittel aufgewendet worden:

	Shilling
Kur- und Pflegekosten im Tuberkuloseheilverfahren	6.007.954,85
Kur- und Pflegekosten im allgemeinen Heilverfahren	2.692.517,70
Spitalkosten	64.777,51
Taschengeld, Familiengeld, Taggeld, allgemeine Maßnahmen, Behelfe	1.401.459,47
Fahrtspesen	306.592,58
Ärztliche Untersuchungen	20.512,45
Wohnungsbeihilfen zu Heilfürsorgeleistungen	14.684,25
	10.508.498,81
Abzüglich Ersatzleistungen der Krankenversicherungsträger gemäß § 320 ASVG	1.467.023,99
Nettoaufwand der Pensionsversicherungsanstalt der Arbeiter, Landesstelle Graz	9.041.474,82

Alle 48 Stunden ein PUCH-Motorfahrzeug

Wie dies möglich ist, zeigte ein Farbfilm, den die Puchwerke in Graz von ihrem Werk Thondorf herstellen ließen und der am Sonntag, den 28. April, in zwei Vorstellungen in den Kammerlichtspielen in Klagenfurt einem zahlreichen Publikum, unter ihnen nicht allein Puchfahrzeughändler und Puchfreunde, sondern auch Vertreter des öffentlichen Lebens, vorgeführt wurde.

Dieser interessante Farbfilmstreifen unter dem Titel „Schaffende Hände“ der Steyrdaimler-Puch AG., dessen Vorführung ein Vertreter der Puch-Werke mit einer kurzen Begrüßung einleitete, gewährt einen überaus informativen Einblick in die rationalisierte Arbeitsweise eines Großbetriebes. Von der Einzelherstellung der verschiedenen Bestandteile — von der gigantischen automatischen Rohrschweißanlage über die Druckgußautomaten, an denen die Leichtmetallgehäuse, Zylinderköpfe, Bremsbacken, Vollnabenbremsen von geradzu verblüffender Sauberkeit kommen, wird der Beschauer mit der Vielzahl von Kontrollen vertraut gemacht, die für den präzisen Arbeitsablauf grundlegende Voraussetzungen bilden.

Die vollautomatische Galvanisierungsanlage und die elektrostatische Lackieranlage System Ransburg sind in ihrer Größe und Leistungsfähigkeit Werke für sich, die in anderen Betrieben der Branche in Europa nur ganz vereinzelt anzutreffen sind.

Alle 40 Sekunden ein Fahrrad

Alle 48 Sekunden ein fertiges Motorfahrzeug, weiters alle 40 Sekunden ein Fahrrad, täglich Tausende von Freilaufnaben und Dreigangnaben, Fahrradketten und Lichtanlagen, ist ein Erzeugungsumfang, dessen zweckmäßige Planung allein eine Wissenschaft für sich darstellt.

In Thondorf wurde dieses Problem meisterhaft gelöst. Auf einem Areal von 600.000 m² stehen die drei großen Produktionshallen von je 22.000 m² Fläche, die in der letzten Phase des Krieges fast zu 50 Prozent zerstört und vollkommen ausgeräumt wurden; sie repräsentieren sich heute in einer Aufmachung, der auf dem Gebiete der Zweirad-Industrie in Europa wenig Gleichartiges an die Seite gestellt werden kann. Die Werksleitung hat gleich nach dem Kriege alte Auslandsverbindungen wieder angeknüpft und neue Exportmärkte dazugewonnen, womit dem Werk eine breite Erzeugungsbasis gesichert wurde.

Einige Daten beleuchten die Bedeutung der Werke für die österreichische Wirtschaft: Jahresverbrauch an Stahl, Blech, Bandisen 20 Millionen Kilogramm, am Gummiwaren 1 Million Kilogramm, an Lacken 600.000 Kilogramm, an elektrischer Energie 30 Millionen Kilowattstunden, an Gas 3 Millionen Kubikmeter, Güterumschlag 10.000 Waggons (oder 500 Eisenbahnzüge à 20 Waggons) usw.

Es sind über 50 Staaten in aller Welt, in denen Erzeugnisse der PUCH-Werke Graz in Verwendung stehen, darunter haben sich die USA zu den Hauptabnehmern entwickelt. PUCH exportiert heute im Jahr durchschnittlich 90.000 bis 100.000 Fahrräder und etwa 50.000 motorisierte Einheiten.

Die sozialen Leistungen der Puchwerke

Der Film gewährt aber auch einen erfreulichen Einblick in die Sonnenseiten der betrieblichen Gemeinschaft; er zeigt das Erholungsheim „Gut Vasoldsberg“ bei Graz in welchem laufend 30 Leute aus der Belegschaft einen kostenlosen Urlaub genießen. Ein Schwimmwettbewerb der Werksjugend, Kunstrad-Vorführungen, ein Konzert des Lehrlings-Orchesters und ein Blick in die Werksküche lockern das Thema angenehm auf.

Das Unternehmen beschäftigt rund 6000 Menschen; der Erhaltung ihrer Existenzgrundlage gelten alle Bemühungen der Firmenleitung, die auf eine ständige Erweiterung der Exportbasis abzielen. Die menschliche Arbeitskraft wird als das wertvollste Gut des Unternehmens geschätzt und auf ihre Erhaltung sind auch alle sozialen Maßnahmen ausgerichtet.

Auch dem Facharbeiter-Nachwuchs wird besonderes Augenmerk gewidmet. 365 Lehrlinge werden derzeit von erfahrenen Fachkräften herangebildet und ihr Wissen in der eigenen Werksschule theoretisch untermauert.

Das Werk hat über 300 Wohnungen errichtet, weiters sind 90 Einfamilienhäuser als Eigenheim der Belegschaftsmitglieder mit weitgehender Förderung durch die Firma entstanden. Ein Hochhaus — das neue Wahrzeichen von Graz — mit 14 Stockwerken und 65 Wohnungen wurde 1955 seiner Bestimmung übergeben.

So ist in Graz-Thondorf eine Betriebsgemeinschaft erwachsen, die auf stolze Leistungen zurückblicken kann. PUCH-Erzeugnisse sind zum Wertbegriff österreichischer Arbeit in der ganzen Welt geworden.

Die Ölgemälde von Arnold Clementschitsch

Im Rahmen einer Monographie über den Kärntner Maler Arnold Clementschitsch, die als Museums-Publikation erscheint, wird auch ein Verzeichnis sämtlicher Ölbilder des Künstlers veröffentlicht. Die Direktion des Landesmuseums ersucht alle Besitzer von Ölgemälden von Arnold Clementschitsch, an die Verfasserin des Buches, Frau Dr. Springschitz, bisher noch nicht persönlich oder schriftlich herangetreten ist, die in ihrem Besitze befindlichen Arbeiten im Museum zu melden, damit das Verzeichnis der Werke vervollständigt werden kann.

Neuer Höhepunkt des Kulturaustausches Kärnten—Friaul

Mit der Aufführung des „Requiem“ von Giuseppe Verdi am vergangenen Sonntag im Dom von Udine durch die Klagenfurter Singakademie und das Symphonieorchester Udine unter der Stabführung des Klagenfurter Dirigenten Wolfgang Schubert, hatte der vor fünf Jahren eingeleitete Kulturaustausch Kärnten—Friaul einen neuen Höhepunkt zu verzeichnen. Rund 2500 Besucher füllten den imposanten Innenraum der Kathedrale; unter ihnen befanden sich neben den offiziellen Vertretern aus Kärnten — Landesamtsdirektor Newole, Landesamtsdirektor-Stellvertreter Dr. Rudan und Stadtrat Dr. Holzer in Vertretung des Bürgermeisters von Klagenfurt — die bedeutendsten Persönlichkeiten der Provinz und Stadt Udine — der italienische Hochkommissar für das Gesundheitswesen, Senator Tessitori, der Präsident des Provinzialrates, Candolini, Präfekt Dr. Boccia und Bürgermeister Centazzo. Der triumphale Erfolg der Aufführung wird durch die spaltenlangen Berichte der Udineser Tageszeitungen bestätigt, die besonders auf die Tatsache hinwiesen, daß Verdis Requiem zum ersten Male in Udine aufgeführt wurde, und zwar, wie man hinzufügen darf, auf Grund einer von Kärnten ausgehenden Initiative, die nicht zuletzt dem rührigen Klagenfurter Frauenchor zu danken ist.

Unter dem Titel „Im Zeichen der Freundschaft Kärnten—Friaul Apotheose Verdis in der Kathedrale“ schreibt der „Gazzettino“ u. a.:

„Es war wirklich eine erschütternde, höchst wertvolle Aufführung des Meisterwerkes unseres großen Verdi im Zeichen der von neuem bestätigten Freundschaft mit der Bevölkerung des nahen Kärnten. Das Komitee für den Kulturaustausch hat sich der Könnerschaft eines feinsten Kammerenspiels: DIE FEE Lustspiel in drei Bildern von Franz Molnár

Kammerspiele:

DIE FEE

Lustspiel in drei Bildern von Franz Molnár

Eine von dem Ungarn Franz Molnár, der 1940 seine Heimat verließ und in den Vereinigten Staaten sein Zelt aufschlug, bearbeitete Geschichte von einem leicht akzentuierten Mädchen, das alle Menschen beglücken will und dessen übliches Beginnen unkomische und verwirrende Situationen schafft, die schließlich die Fundamente der Handlung sind, erfreute das Kammerenspielpublikum aufs neue. Das Ganze ist zwar belanglos, aber in seinen Einzelheiten amüsant, ergreifend und wenn alles vorbei ist, hält man befriedigende Bilanz über die Handlungen und die Grotesken der „guten Fee“, die alle anderen Bühnengestalten, die der Autor handwerklich auf die Bretter stellt, um sich herumwirbeln läßt. Die gute Lu, die die Männer betrickt, ihnen schmeichelt, täuscht und enttäuscht, spielt Hertha F a u l a n d, die wie immer ihre Rolle erfrischend-expressiv zu gestalten versteht. Aber auch ihre Partner, wie Heribert Just als der amerikanische Freund und Gönner, Harald Führ-Waldeck als der leichtsinnige Oberkellner, besonders aber Anton Wengersky als etwas ruppiger Rechtsanwalt Dr. Sporum, waren im großen und ganzen ebnbürtig und bemüht, die leichte Kost Molnárs dramatisch zu verschlingen; ebenso Wiebke Skal als die Sekretärin Dr. Sporums. Erich Schachinger, der Regie führte, war erfolgreich auf die Effekte des Lustspiels bedacht, während ihn Erich Kondrak die für das Stück möglichen Bilder lieferte.

Chorkonzert des MGK Koschatbund

Am Samstag, den 4. Mai, veranstaltete der MGK Koschatbund Klagenfurt, um 20 Uhr im großen Saal des Konzerthauses Klagenfurt ein

fühigen Dirigenten bedient — Wolfgang Schubert. Dazu kamen vier ausgezeichnete österreichische Sänger: Eleanor Schneider (Sopran), Maria Weutz (Alt), Waldemar Kmentt (Tenor), Walter Berry (Baß) und der kraftvolle und glänzend gesungene Chor der Klagenfurter Singakademie, der sich mit dem ausgezeichneten Symphonieorchester unserer Stadt aufs beste verstand. Unter der wachen, bestimmten und energischen Zeichnung Wolfgang Schuberts, der die großartige Partitur mit besonderer Liebe auslotete, wurde alles ins richtige Licht gerückt und mit einem musikalischen Resultat von höchstem Rang zum Klingen gebracht. Es gelang ihm, das Werk ganz in einer geistigen Sphäre zu halten und in idealer Weise alle jene Einzelheiten zurückzuführen, die allzu sehr das opernhafte-lyrische Element betonen. Zum erstenmal hat Udine das Requiem von Giuseppe Verdi gehört; man hat einen Eindruck empfangen, den nur die großen künstlerischen Ereignisse in der Erinnerung zurücklassen, weil sie sich tiefhaft in das Gemüt und in den Geist des Teilnehmenden einprägen.“

Der „Messaggero Veneto“ erklärt unter dem Titel: „Ein außergewöhnliches künstlerisches Ereignis“ u. a.:

„Wir wissen nicht, wem wir für diese Aufführung von höchstem künstlerischen Niveau, die allen, die ihr beigewohnt haben, unvergänglich bleiben wird, am meisten danken sollen. Verdis Requiem wurde in Udine zum erstenmal aufgeführt. Wer Gelegenheit hatte, es schon anderswo zu hören, mußte jedoch die gestrige Aufführung zu den allerbesten rechnen. Vom ersten Augenblick an, als Chor und Orchester gleichsam in einem unterdrückten Flüstern aufklangen, entstand im Publikum eine Atmosphäre ergriffenen Schweigens, das erst am Ende jedes einzelnen Teiles durch spontane Beifallsbezeugungen gebrochen wurde, die ungeachtet der Feierlichkeit des Ortes nichts Unpassendes an sich hatten. Die Diszipliniertheit des herrlichen österreichischen Chores, das aus ausgezeichneten Musikern bestehende Orchester, das außergewöhnliche Solistenquartett haben dazu beigetragen, das ganze Werk zu vergeistigen. Die hervorragenden Stimmen des Tenors Waldemar Kmentt, des Bassisten Walter Berry, der Altistin Maria Weutz (einer großen Künstlerin) und der Sopranistin Eleanor Schneider mit ihrem wohlklingenden, klaren und höchst ausdrucksvollen Organ haben den typischen Passagen Verdis das größtmögliche an religiösem Gefühl gegeben.“

Bildhauer und Maler Walther Wolff 70 Jahre

Der aus Elberfeld stammende, seit 1939 jedoch in Ossiach lebende und zum österreichischen Staatsbürger gewordene Bildhauer und Maler Walther Wolff feiert dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Wolff ist durch seine Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen des Kunstvereines in Kärnten gut bekannt geworden. Im vorigen Jahr wurde er von der Landesregierung für seine Max-Planck-Büste mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Das Bundesministerium für Unterricht hat im Jahre 1955 eine von Wolff geschnitzte Holzschale mit zwei Stierköpfen erworben. Anlässlich der Vollendung des 70. Lebensjahres wird der Kunstverein für Kärnten dem Künstler bei der kommenden Frühjahrsausstellung einen der Räume zu einer Kollektivausstellung zur Verfügung stellen.

Elektrische Energie 1954—1961

Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECE) hat vor kurzem zu dem im Titel angeführten Thema eine Enquete beendet, die teilweise recht interessante Ausblicke für die nächsten Jahre eröffnet. Wie aus dem von den Regierungen der OECE-Staaten unterbreiteten Ziffernmateriale, das sowohl die erzielten Resultate als auch die zukünftige Programmstellung für die nächsten Jahre umfaßt, zu entnehmen ist, hat der durchschnittliche Jahresenergieverbrauch Westeuropas zwischen 1953 und 1956 um 9% zugenommen, während in den unmittelbar vorausgehenden Jahren eine Konsumsteigerung von lediglich 7% pro Jahr zu verzeichnen war. Hierbei zeigte sich, daß die Erzeugung des thermischen Stromes stärker zunahm, da seine jährliche Zuwachsrate 10,2% betrug, gegenüber lediglich 7,2% für Wasserkraftstrom. Diese Verlagerung zugunsten des thermischen Stromes dürfte nach den vorliegenden Planungen andauern, wobei bis 1961 mit einer durchschnittlichen Zuwachsrate von 8,5% gerechnet wird, während die Wasserkraft auf 6,5% absinken dürfte.

In der Zeit von 1954 bis 1955 hat das westeuropäische Wasserkraftpotential von 90.600.000 Kilowatt auf 97.600.000 Kilowatt zugenommen, was einer Erhöhung von 7,7% entspricht. In den Jahren 1957 bis 1961 wird demgegenüber nur eine jährliche Kapazitätzunahme zwischen 5,9 bis 6,4% erwartet. Bereits ab 1960 sollen in Großbritannien und Frankreich mehrere Atomkraftwerke in Betrieb gesetzt werden. Ihre Produktionskapazität wurde jedoch bis jetzt noch nicht endgültig festgelegt.

Der zwischenstaatliche Energieaustausch nimmt von Jahr zu Jahr zu. Zwischen 1953

und 1955 stiegen die westeuropäischen Energie-Exporte von 5096 Millionen Kilowattstunden auf 6546 Millionen Kilowattstunden, was einer jährlichen Zunahme von 14% entspricht. Die stärkste Exportausweitung wurde hierbei von Westdeutschland mit 35% erzielt. Die schwedischen Ausfuhrn dürften ihrerseits von 188 Millionen Kilowattstunden im Jahre 1954 bis 1959 auf 500 Millionen Kilowattstunden ansteigen. Die österreichischen Energie-Exporte haben von 1953 bis 1955 nur um 7,5% auf insgesamt 1498 Millionen Kilowattstunden zugenommen, wodurch unser Land vom zweiten auf den dritten Platz hinter der Schweiz und Deutschland absank. Demgegenüber haben sich unsere Importe in dieser Vergleichsperiode um 42% auf 446 Millionen Kilowattstunden erhöht.

Die westeuropäische Verbrauchsstruktur zeigt in den letzten Jahren ein starkes Ansteigen des Haushaltsverbrauches, der durchschnittlich um 8,1% zunahm, während sich der industrielle Konsum um 7,3% erhöhte. Am stärksten war das Ansteigen des Haushaltsstromes in Deutschland (11%), während Frankreich mit 7,9% und Großbritannien mit 7,5% stark zurückblieben. Dies ist wohl weitgehend auf die höhere westdeutsche Bautätigkeit, die weitgehend im Zeichen des elektrifizierten Haushaltes steht, zurückzuführen. Was den Brennstoffverbrauch der thermischen Zentralen betrifft, so ist in der Periode 1950 bis 1961 eine Tendenz zu erhöhtem Einsatz von Braunkohle, Heizöl und Erdgas festzustellen. Hierbei dürfte der Anteil des Heizöls von 3,7% im Jahr 1950 auf 12,2% im Jahr 1961 ansteigen. Demgegenüber wird ein Absinken des Kohlenanteils von 86,8% auf 68,3% erwartet.

Bundesgesetzblätter für die Republik Österreich

Das 21. und 22. Stück sind am 28. März 1957 erschienen. Sie enthalten:

Nr. 74. Bundesgesetz: Veräußerung der bundeseigenen Liegenschaft EZ 1722, KG Innere Stadt (Wien, I., „Der Ballhauspark“).

Nr. 75. Bundesgesetz: Energieanleihegesetz 1957.

Nr. 76. Bundesgesetz: Mutterschutzgesetz.

Nr. 77. Bundesgesetz: 11. Opferfürsorgegesetz-Novelle.

Nr. 78. Bundesgesetz: Abänderung und Ergänzung des Bundesgesetzes, betreffend Ab-

änderung und Ergänzung des Kleinrentnergesetzes.

Nr. 79. Bundesgesetz: Kraftfahrzeuggesetz-Novelle 1957.

Nr. 80. Bundesgesetz: Abänderung und Ergänzung des Verkehrs-Arbeitsinspektionsgesetzes.

Das 23. und 24. Stück sind am 29. März 1957 erschienen. Sie enthalten:

Nr. 81. Verordnung: Bestimmung der Gegenstände, die für die Berechnung der Ausfuhrvergütung als Rohstoffe, Halberzeugnisse oder Fertigwaren anzusehen sind.

Nr. 82. Bundesverfassungsgesetz: NS-Amnestie 1957.

Nr. 83. Bundesgesetz: Amnestie 1957.

Nr. 84. Bundesgesetz: Abänderung des Staatsbürgerschafts-Überleitungsgesetzes 1949.

Das 25. Stück ist am 30. März 1957 erschienen. Es enthält:

Nr. 85. Verordnung: Vorschrift über die Prüfung für Wirtschaftsführer.

Nr. 86. Verordnung: 5. Änderung der Arznei-taxe.

Nr. 87. Verordnung: Stimmlistenverordnung.

Das 26. Stück ist am 4. April 1957 erschienen.

Es enthält:

Nr. 88. Kundmachung: Mitgliedschaft weiterer Staaten zur Organisation der Vereinten Nationen.

Nr. 89. Kundmachung: Mitgliedschaft weiterer Staaten zur Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen.

Nr. 90. Kundmachung: Ratifikation des Internationalen Übereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr (CIM) samt Zusatzprotokoll und des Internationalen Übereinkommens über den Eisenbahn-, Personen- und -Gepäckverkehr (CIV) samt Zusatzprotokoll durch die Türkei.

Nr. 91. Übereinkommen, betreffend das Verfahren in bürgerlichen Rechtssachen.

Das AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG und die Personalvertretung des Amtes geben in trauriger Pflichterfüllung bekannt, daß Herr

Oswald Aichbauer

Landesbauoberoffizial

am 24. April 1957 plötzlich verstorben ist. Das Amt verliert in ihm einen außerordentlich pflichtbewußten und verlässlichen Beamten, der trotz seinem Leiden bis zum letzten Tag seine Aufgaben erfüllte. Seine Kollegen werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Das Begräbnis fand am Samstag, den 27. April 1957, um 14 Uhr auf dem Zentralfriedhof in Klagenfurt-Annabichl statt.

Klagenfurt, am 25. April 1957.

Das AMT DER KÄRNTNER LANDESREGIERUNG und die Personalvertretung des Amtes geben in trauriger Pflichterfüllung bekannt, daß Herr

Franz Kommetter

Straßenwärter

am 26. April 1957 nach einem tragischen Unfall im 56. Lebensjahr verstorben ist.

Das Amt verliert in ihm einen außerordentlich pflichtbewußten und verlässlichen Angestellten, der immer seine Aufgabe erfüllte.

Seine Kollegen werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren.

Das Begräbnis fand am Sonntag, den 28. April 1957, auf dem Friedhof in St. Veit an der Glan statt.

Klagenfurt, am 26. April 1957.

Amflicher Anzeiger

Amt der Kärntner Landesregierung

Kundmachung

des Landeshauptmannes vom 24. April 1957, Zl. Vet-44/5/57, mit welcher der für ein Kilogramm berechnete durchschnittliche Marktpreis für geschlachtete Schweine aller Qualitäten für den Monat Mai 1957 festgesetzt wird.

Gemäß § 52, lit. a) des Tierseuchengesetzes vom 6. August 1909, RGL Nr. 177, in der geltenden Fassung, wird der pro Kilogramm berechnete durchschnittliche Marktpreis, der im Vormonat in Klagenfurt für geschlachtete Schweine aller Qualitäten amtlich notiert war, für den Monat Mai 1957 mit S 17.— pro Kilogramm festgesetzt. — Klagenfurt, am 24. April 1957. — Zl.: Vet-44/5/1957.

Für den Landeshauptmann:

Der Landeshauptmannstellvertreter:

Ferlitsch e. h.

Straßenbauamt Villach

Öffentliche Ausschreibung

Das Straßenbauamt Villach bringt die Arbeiten und Lieferungen für die Unterbau- und Entstaubungsarbeiten im Baulos Maria-Elend von km 23,0 bis 25,24 der Rosentaler Bundesstraße zur öffentlichen Ausschreibung. Die Anbotsunterlagen können in zweifacher Ausfertigung beim Straßenbauamt Villach gegen Erlag von 30 Schilling ab Samstag, den 4. Mai 1957, behoben werden. Die Anbotseröffnung findet am Freitag, den 17. Mai l. J., um 10 Uhr im Zimmer 9 des Straßenbauamtes Villach statt. Später einlangende Anbote bleiben unberücksichtigt.

Der Leiter:

Dipl.-Ing. Schörfl e. h.

Benachrichtigung

Ich bitte, meine geschätzten Stromabnehmer zur Kenntnis zu nehmen, daß ich mein bisheriges Stromversorgungsgebiet in Sattendorf und Umgebung auf Grund des 2. Verstaatlichungsgesetzes, BGBI. Nr. 81 vom 26. März 1947, mit Wirkung ab

1. Mai 1957

an die Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft (KELAG) in Klagenfurt abgetreten und meine der Allgemeinversorgung dienenden Leitungs- und Verteilungsanlagen in deren Eigentum übertragen habe. Die Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft ist damit gegenüber den Stromabnehmern in meine sämtlichen Rechte und Pflichten nach Maßgabe ihrer ab dem gleichen Tage wirksamen Bedingungen und Tarife eingetreten. Ebenso beziehen sich die Rechte und Pflichten der Stromabnehmer nunmehr auf die Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.

Ich danke den P. T. Stromabnehmern für das mir bisher stets entgegengebrachte Vertrauen und bitte, dasselbe nunmehr in gleicher Weise auf die Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft zu übertragen. Die KELAG ist willens und in der Lage, allen künftig an sie gestellten Energielieferungsanforderungen umgehend nachzukommen und wird es als eine ihrer vornehmsten Aufgaben ansehen, die Bevölkerung in dieser Hinsicht stets bestens zufriedenzustellen.

Sattendorf—Klagenfurt, am 1. Mai 1957.

Heinz Schützenhofer, Elektrizitätswerk
Kärntner Elektrizitäts-Aktiengesellschaft

Straßenbauamt Wolfsberg

Öffentliche Ausschreibung

Das Straßenbauamt Wolfsberg schreibt namens der Abteilung 24 b des Amtes der Kärntner Landesregierung die Baumeister- und Zimmermeisterarbeiten für den Umbau von zwei Brücken im Zuge der Ebriach—Trögerner Landesstraße im Ausmaß von 110 m² Brückenfläche öffentlich aus.

Die Anbotsunterlagen können ab 6. Mai 1957 im Straßenbauamt Wolfsberg, Weyerplatz 115, gegen Erlag von S 20.— behoben werden. Die Anbotseröffnung findet am 16. Mai 1957 um 10 Uhr im Straßenbauamt Wolfsberg statt, bis zu welchem Zeitpunkt die Anbote mit der Aufschrift „Jamnigbach- und Struglbrücke“ einzureichen sind.

Wolfsberg, am 29. April 1957. — Zahl. 529/57.

Der Leiter

Wasserversorgungsanlage Ossiach

Kundmachung

Das Wasserbauamt Villach schreibt namens der Gemeinde Ossiach, die Baumeister- und Installationsarbeiten zur Herstellung des Bauteiles II/1957 der Wasserversorgungsanlage Ossiach aus.

Villach, am 29. April 1957.

Der Leiter:

Dipl.-Ing. Schörfl e. h.
Landesoberbaurat

Gerichtliche Verlautbarungen

Edikte und Konkurse

Ausgleichssache: Ing. Ferdinand Velisek, Inhaber der Zentrallichtspiele in St. Veit/Glan.

Beschluß

Das mit hiergerichtlichem Beschluß vom 16. Jänner 1957, Sa 3/57-2, eröffnete Ausgleichsverfahren wird gemäß § 56, Abs. 1, Zahl 1 AO eingestellt, weil der Ausgleichsvorschlag von der im § 42, Abs. 1 Ausgleichs-Ordnung, angeführten Gläubigermehrheit abgestellt worden ist. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 16. April 1957. — Sa 3/57-26.

Aufhebung des Konkurses

Gemeinschuldner: Erich Dueller, Holzhandel und Sägewerk in Weitensfeld. Der mit Beschluß vom 16. Juli 1956, S 25/56, über das Vermögen des Gemeinschuldners eröffnete Konkurs wird nach Verteilung des Massevermögens gemäß § 139 KO aufgehoben. — Landesgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 13. April 1957. — S 25/56-39.

Edikt

Florian Berger, Tischlermeister in Villach, St.-Johanner Straße 23 a, ist am 29. November 1956 verstorben. Alle, die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gericht am 21. Mai 1957, vormittags 9 Uhr, auf Zimmer Nr. 27, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird dem nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubiger an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen. — Bezirksgericht Villach, Abt. 2, am 25. April 1957. — A 894/56-31.

Bestätigung des Zwangsausgleiches

Der zwischen dem Schuldner Prot. Fa. Autozentrale M. J. Potuznik, Alleinhaber Max Potuznik, Klagenfurt, St.-Ruprechter Straße 4, und seinen Gläubigern bei der Tag-

Die Arbeiten umfassen die Errichtung einer 390 m langen Zuleitung von den Siebenbrunnenquellen zur Quellsammelkammer, bestehend aus Stahlflanschrohren NW 40 mm, die Herstellung einer Leitung von 260 m Länge vom westlichen Ende des Versorgungsstranges in Ossiach nach Westen entlang der Landesstraße, bestehend aus Asbestzementrohren Marke ND NW 100 Millimeter und die Auswechslung der 160 m langen Fallrohrleitung vom Quellsammelbehälter in Richtung zur Landesstraße. Die vorhandene Leitung aus Gußmuffendruckrohren NW 50 mm soll durch Asbestzementrohre Marke ND, mit NW 100 mm ersetzt werden.

Die Anbotsunterlagen können am Montag, den 6. Mai 1957, im Wasserbauamt Villach, Zimmer Nr. 7, während der Arbeitsstunden gegen Erlag von S 10.— abgeholt werden, wo der Bauentwurf zur Einsichtnahme aufliegt.

Die Anbote sind in der vorgeschriebenen Form bis spätestens Montag, den 20. Mai 1957, 8.30 Uhr, im Wasserbauamt Villach einzureichen, wo zu dieser Stunde im Zimmer Nr. 4 die allgemein zugängliche Eröffnung der Anbote stattfindet. Auf verspätet einlangende oder nicht vorschriftsmäßig ausgefüllte Anbote wird keine Rücksicht genommen. Der Gemeinde Ossiach bleibt die freie Wahl, aber auch die Ablehnung aller Anbote gewahrt.

Nähere Auskünfte werden im Wasserbauamt Villach erteilt.

Villach, am 29. April 1957.

Der Leiter:

Dipl.-Ing. Schörfl e. h.
Landesoberbaurat

satzung am 12. April 1957 abgeschlossene Zwangsausgleich wird bestätigt. — Landesals Handelsgericht Klagenfurt, Abt. 5, am 16. April 1957. — S 3/56-94.

Einigungsamt Klagenfurt

Kundmachungen

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Kollektivvertrag hinterlegt, der mit 1. Juni 1956 in Kraft tritt. Abgeschlossen am 14. Dezember 1956 zwischen dem Allgemeinen Ver-

band für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen in Österreich und der Gewerkschaft der Lebens- und Genußmittelarbeiter. Betrifft: Urlaubs- und Weihnachtsgeld für die Molkereien und Käsereien und milchverarbeitenden und milchverarbeitenden Betriebe in Vorarlberg. (Änderung des Kollektivvertrages vom 27. Juli 1955.) Dieser Kollektivvertrag wurde am 8. Februar 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, 11. April 1957. — Ke 24/57-3.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Kollektivvertrag hinterlegt, der, wie im § 4 näher bezeichnet, in Kraft tritt. Abgeschlossen zwischen dem Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger und der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, Bundesfachgruppe Ärzte und Dentisten. Betrifft: Dienstordnung für die bei den in der Präambel dieses Kollektivvertrages näher bezeichneten Versicherungsträgern angestellten Ärzte und Dentisten. Dieser Kollektivvertrag wurde am 10. April 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, 11. April 1957. — Ke 39/57-3.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurden ein Übereinkommen, vier Sonderbestimmungen, ein Kollektivvertrag und fünf Lohntabellen hinterlegt, die mit 1. Jänner 1957 in Kraft treten. Abgeschlossen am 20. Dezember 1956 zwischen der Bundesinnung der Buchbinder und Kartonagewarenerzeuger und der Gewerkschaft der Arbeiter der graphischen und papierverarbeitenden Gewerbe. Betrifft: Arbeitsbedingungen und Löhne für Buchbinder, Kartongagen-, Etui- und Hartpapierwarenerbeiter, Papierkonfektions-, Zigarettenhüllen- und Lampenschirmarbeiter. Dieses Übereinkommen samt Anhang wurde am 5. April 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, 11. April 1957. — Ke 51/57-3.

Beim Einigungsamt Klagenfurt wurde ein Übereinkommen hinterlegt. Abgeschlossen am 29. November 1956 zwischen dem Landesverband Kärnten der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeber und der Gewerkschaft der Angestellten in der Privatwirtschaft, Sektion Land- und Forstwirtschaft. Betrifft: Änderung des Kollektivvertrages für Gutsangestellte in der Fassung vom 1. Jänner 1956. Dieses Übereinkommen wurde am 6. April 1957 im Amtsblatt zur „Wiener Zeitung“ kundgemacht. — Einigungsamt Klagenfurt, 11. April 1957. — Ke 55/57-3.

SANATORIUMPFLEGE

im Krankheitsfalle auch für den weniger Bemittelten durch Abschluß einer Krankenversicherung bei der Wiener Städtischen Versicherungsanstalt. Rechtzeitige Vorsorge liegt in Ihrem eigenen Interesse. Rufen Sie uns noch heute an! Wir stehen Ihnen mit individueller Beratung und allen Auskünften, die für Sie unverbindlich und kostenlos sind, gern zur Verfügung.

Wiener Städtische Versicherungsanstalt, Filialdirektion für Kärnten, Klagenfurt, Paradeisergasse 9, Telephon 61-01 — 61-03